

### Der Saatenstand in Oesterreich.

Der Bericht des Ackerbauministeriums über den Saatenstand in Oesterreich per Anfang April d. J. bemerkt, daß im Gesamtdurchschnitte (mit Ausnahme Galiziens und der Bukowina) der Stand zwischen übermittel und mittel zu klassifizieren ist, und zwar: Weizen 2,5, Roggen 2,7, Klee 2,6 und Wiesen 2,4, wobei 1 „sehr gut“, 2 „übermittel“ und 3 „mittel“ bezeichnet.

Weizen und Roggen haben vorwiegend gut überwintert. In den Sudetenländern, namentlich in Mähren, zeigen sich allerdings mitunter sehr erhebliche Frost- und Mäusechäden. Infolge dessen müssen stellenweise Umäckerungen vorgenommen werden. Dies gilt für Roggen in höherem Maße als für Weizen. In günstigen Lagen der Alpenländer beginnen sich die Saaten bereits üppig zu entwickeln und gut zu bestäuben. Die Mäuseplage, welche vor allem im Flußgebiete der March sehr große Dimensionen anzunehmen drohte, scheint erfreulicherweise im Abnehmen begriffen zu sein. Der niederschlagsreiche Nachwinter, vor allem aber der schon sehr fühlbar gewordene Arbeiter- und Gespannmangel hatten heuer im allgemeinen eine Verspätung des Gerste- und Haferebanbaues zur Folge; da und dort konnten noch nicht einmal die Vorarbeiten beendet werden. Nur in trockenen Lagen Niederösterreichs, Steiermarks und Mährens sowie in den Südländern ist die Aussaat verhältnismäßig weit vorgeschritten und teilweise schon abgeschlossen. Ganz vereinzelt haben Frühsaaten bereits gekeimt.

Der Zuckerrübenanbau, dem heuer eine viel kleinere Fläche gewidmet werden dürfte als in anderen Jahren, hat fast noch nirgends begonnen. Durch den empfindlichen Mangel an Arbeitskräften hat die vorbereitende Bodenbearbeitung vielfach Verzögerungen erlitten.